



# In sich Ruhe finden

Nach Monaten mit viel Regen nun endlich schöne Tage: blauer Himmel, strahlende Sonne, milde Temperaturen, ruhiges Herbstwetter. Und auch sonst ist es um uns herum still geworden – zumindest von Montag bis Freitag: Der Parkplatz hier am Würzjoch leer; keine Motorräder, die über den Pass rollen; die Völkerwanderung Richtung Peitlerkofel vorbei; das Almgasthaus geschlossen.

Diese Ruhe passt zu den Tagen, mit denen der November soeben begonnen hat, zu Allerheiligen und Allerseelen. Viele von uns denken in dieser Zeit an Eltern, Geschwister, Verwandte, Freunde, die schon gestorben sind. Und wem der christliche Glaube wichtig ist,

der hofft: Sie mögen ruhen in Frieden. Ewige Ruhe – na ja! Klingt nach Eintönigkeit, Langeweile, Erstarrung ... nicht unbedingt etwas, von dem man viel haben muss. Und doch: Ausdruck des Wunsches unzähliger Menschen vor uns. Ihr Leben war mit großen Anstrengungen und Mühen verbunden, im Grunde

ein Kampf ums Überleben. Deshalb sehnten sie sich nach Ruhe, nach ewiger Ruhe! Für nicht alle, aber doch viele von uns heute geht es nicht mehr ums Überleben. Wir wollen stattdessen gut leben. Und wir meinen damit nicht zuletzt, dass wir zu uns kommen, uns verwirklichen, zu dem werden möchten, was wir eigentlich

sind. Man könnte auch sagen: Der moderne Mensch will in sich ruhen. Ein gutes Ziel im Leben – würde ich behaupten, allerdings nicht leicht zu erreichen! Christinnen und Christen dürfen aber zuversichtlich sein: Zwischendurch schon in der diesseitigen und ganz in der jenseitigen Welt finden sie, werden sie finden – Ruhe in sich.



SHUTTERSTOCK

Der moderne Mensch will in sich ruhen. Ein gutes Ziel im Leben.

**Alexander Nodurfter**,  
Professor an  
der Philosophisch-Theologischen  
Hochschule  
Brixen



INGRID HEISS